

andern Direktor nicht geblieben. Ich glaube allerdings, Ihnen nicht viel Aussicht machen zu können, daß die Erfüllung des Wunsches möglich ist, denn ein Theaterdirektor in Lübeck ist dermaßen durch seine Tätigkeit in Anspruch genommen, daß es ihm absolut unmöglich ist, aufzutreten.

T h i e l e (zu § 8): In § 8 ist gesagt, daß die Spielzeit bis zum 15. Mai reicht. Ich halte es für richtiger, wenn nur bis zum 30. April gespielt wird. Die Besuchszahl vom 30. April bis zum 15. Mai wird so gering sein, daß wir dadurch ein großes Defizit haben.

Senator Heinr. Evers: Nachdem der Theaterdirektor das Risiko übernommen hat, haben wir mit dem Defizit nichts mehr zu tun. Herr Fuchs ist der Meinung, daß er besser fährt, wenn er bis zum 15. Mai spielt. Nachdem dieser Vertrag mit Herrn Direktor Kurtzscholz abgeschlossen ist, hat er mir nachträglich aus seinem Badeort mitgeteilt, daß er selbstverständlich diesen Vertrag mit der Stadt nur unter der Bedingung geschlossen hätte, daß er am 30. April aufhören könnte. Er werde die längere Spielzeit aber dauernd in Erwägung ziehen und erwartet, daß, wenn er mit dem Antrage komme, sie bis zum 15. Mai auszudehnen, dies genehmigt werde. Er rechnet also damit, daß er im nächsten Jahre wahrscheinlich bis zum 15. Mai spielt.

Dr. J. Meyer: Ich will mich über die Vorteile der Verlängerung der Spielzeit nicht weiter verbreiten. Die Herren erinnern aus dem Kommissionsbericht, der damals bei Einrichtung der Theaterbehörde erstattet ist, daß dort auch über die Wichtigkeit der längeren Spielzeit eingehend gesprochen ist. Ich möchte eins kurz erwähnen. Als diese Angelegenheit in der Theaterbehörde zur Frage stand, wurde uns vom Vorsitzenden des Detaillistenvereins gesagt, daß in Lübecker Detaillistenkreisen sehr stark der Wunsch vorhanden wäre, die Theaterbetriebszeit bis zum 15. Mai auszudehnen, weil man die Erfahrung gemacht hat, daß während dieser Zeit sehr viele Besucher von auswärts hier ihre Einkäufe machen. Ich kann nicht beurteilen, wie weit das richtig ist, aber wenn der Vorsitzende des Detaillistenvereins das sagt, muß ich annehmen, daß es sich so verhält.

A. Pape: Diese Detaillistenkreise fallen sehr eng mit dem Musikverein zusammen. Deshalb hat die Mitteilung für uns recht wenig

Bedeutung. Ich möchte aber den Wunsch aussprechen, daß, wenn die Spielzeit verlängert wird und ein größeres Defizit entsteht, dieses dem Theaterdirektor unbedingt aufgebürdet wird. (Zuruf: Selbstverständlich.)

E. Fehling: Ich möchte nur festnageln, daß die Herren August Pape und Thiele in ihrer unbegründeten und unsachlichen Feindschaft gegen den Musikverein soweit gehen, daß sie den Bericht des Vorstandes des Detaillistenvereins in Zweifel ziehen.

Der Senatsantrag wird hierauf angenommen.

2.

Erweiterungsbau des Allgemeinen Krankenhauses.

von Schack: Wenn wir dem Beispiel des Senates bei der Frage über die Beamtensbesoldungserhöhung folgen wollten und wo der Grundsatz festgelegt ist: ohne vorherige Deckung keine dauernden Ausgaben, müßten wir auch die Beratung dieses Antrages von der Tagesordnung absetzen und so lange warten, bis erst genügende Deckung für diese enormen jährlichen Ausgaben vorhanden ist. Wir können dies aber leider nicht, und es ist auch nicht meine Absicht, das zu wollen. Aber daß es sich hier um keine Kleinigkeit handelt, will ich Ihnen in wenigen Zahlen vorführen. Es handelt sich um einen Bau, der mit der inneren Einrichtung rund 2 000 000 *M.* kosten wird. Das bedingt eine vergrößerte Zinsenlast von 80 000 *M.*, dazu kommt noch der Mehrbedarf gegen heute an Verwaltungszuschuß in Höhe von 120 000 *M.* Es ist dies genau das Verhältnis zu dem Zuschuß, den wir heute in Höhe von 95 000 *M.* für den Bestand von 186 Betten zahlen. Wir haben also bei den jährlichen Ausgaben im Budget mit einem Plus von 200 000 *M.* zu rechnen. Was dieses Plus bedeutet, brauche ich Ihnen nicht auseinanderzusetzen. Herr Buchwald hat schon vorhin angedeutet, was das Theater uns kostet. Ich will nur andeuten, daß, wenn die Irrenanstalt fertig ist, uns auch ein Plus von einigen 100 000 *M.* erblüht. Ich will hier gar nicht die weiteren Perspektiven anführen für alles, was noch von uns gefordert werden wird. Wir werden jedenfalls gezwungen sein, ganz gewaltig in die Tasche zu greifen, um allen Ausgaben, die gemacht werden müssen, gerecht zu werden. Ich schicke das voraus.

Ich gebe ohne weiteres zu, daß das Krankenhaus vergrößert werden muß; das ist absolut